

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke
Nagold, Freudenstadt und Horb.

Im Verlag der Vischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 15. Freitag den 20. Februar 1829.

Verfügungen der Königlichen Bezirks-
Behörden.

Oberamt Horb.

Horb. Die Loos-Ziehung der Militair-Pflichtigen des diesseitigen Oberamts, und das Messen derselben, wird am Montag den 2ten März d. J. auf dem Rathhause dahier vorgenommen.

Hiebei haben sämtliche Ortsvorsteher mit den — in der Rekrutirungs-Liste des Orts eingetragenen Militair-Pflichtigen Morgens 8 Uhr unfehlbar zu erscheinen.

Für die Abwesende ziehen ihre Eltern, Pfleger oder Orts-Vorsteher das Loos.

Den 16. Februar 1829.

K. Oberamt.

Horb. [Kuhpocken-Zimpfung betreffend.] Die Ortsvorsteher werden angewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß unverzüglich alle noch nicht mit den Schupocken geimpfte Kin-

der durch die betreffenden Impfarzte eingeeimpft werden.

Den 17. Februar 1829.

K. Oberamt.

K. Kameralamt Neuthin.

Nagold. [Verkauf einer Scheuer.] Am Montag den 25ten d. M. Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Rothhaus zu Nagold mit der — beim Dekanat-Haus befindlichen Scheuer ein nochmaliger Aufstreichs-Verkauf vorgenommen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Neuthin, den 15. Februar 1829.

K. Kameralamt.

Bühler.

Anmerkung: Da von einigen Personen, das in Nro. 14 d. Bts., Seite 55 und 56, der Redaktion zum Einrücken eingesandte „Antwortschreiben, eines Wittwers an eine Wittve,“ ganz mißverstanden, und gänzlich falsch ausgelegt wurde, so ersucht man dieselbe, es nochmals mit Uebersetzung zu lesen, und sie werden dann ihre irrige Meinung anerkennen.

Untertthalheim, Oberamts Nagold. [Schafwaide = Verleihung.] Die Gemeinde Untertthalheim ist gesonnen, ihre Schafwaide, welche 140 Stück erträgt, auf ein oder mehrere Jahre, je nachdem sich Liebhaber zeigen, zu verleihen, und ist zu dieser Verhandlung,

Dienstag der 24. Februar d. J. festgesetzt.

Die Liebhaber werden eingeladen, sich an obigem Tage,

Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause zu Untertthalheim einzufinden.

Die Ortsvorsteher werden ersucht, dieß ihren Amts-Untergebenen bekannt zu machen. Den 8. Febr. 1829.

Aus Auftrag
des Gemeinderaths,
Schultheiß Klint.
Vt. K. Oberamt Nagold.

Garrweiler, Oberamtsgerichts-Bezirks Nagold. [Haus-, Liegenschaft, und Fahrniß = Verkauf.] Aus der Gannt-Masse des hiesigen Bürgers Michael Friedrich Großmann, werden folgende noch vorhandene Güterstücke,

Dienstag den 24sten d. M. zum Verkaufe gebracht werden.

Ein 2stöckiges Baurenhaus, Scheuer, Schopf und Keller, unter einem Dach, nebst darzu gehdrigen Hofraithe.

2 Viertel, 15 Ruthen Garten beim Haus.

8 Morgen, 1 $\frac{1}{4}$ Ruthen Acker und Mähfeld im Grund.

4 Mrg. Brandfelder auf der Halden. Ungefähr 1 $\frac{1}{2}$ Morgen Tannen-Wald ob der Pöcher Staig, und einen halben Sägtag auf der hiesigen Kohl-Sägmühle.

Einen Leiter-Wagen mit zwei Ketten, zwei Kühe und ein 3jähriges Pferd, nebst Küchen- und Bauren-Geschirr.

Die allenfallsige Liebhaber werden an besagtem Tage

Morgens 9 Uhr, zur Verkaufs-Handlung in das hiesige Wirthshaus höflich eingeladen.

Den 6. Febr. 1829.

Schultheiß
Traub.

~~~~~  
Außeramtliche Gegenstände.

**Nagold.** [Auktion.] Donnerstag den 26sten, und Freitag den 27sten d. M. wird in der Behausung des Herrn Kaufmann Kappler dahier, eine Fahrniß- und Waaren-Auktion gegen baare Bezahlung abgehalten werden.

Den ersten Tag kommt vor; rohe Waaren, als: Zeugleder, Häute, gefärbtes Schafleder, feiner Kartetschen-Drath, Kartetsch-Hölzer, Hechel-Hölzer, englisch verzinnetes Blech, Abfallleder ic. Ferner, verfertigte Waaren: Schlumpfen, Streichen, Hanf = Hecheln ic.

Den zweiten Tag kommt vor: Bettstätten, Tische, Sessel, Bänke und ein neuer Baadzuber ic. Eisens

und mßingne Pfannen und sonst  
sämmliche Küchen-Geräthschaften u.  
auch einige Kleidungsstücke.

Die Herrn Ortsvorsteher werden  
ersucht, diese Versteigerung ihren Bür-  
gern gef. bekannt zu machen.

Den 19. Febr. 1829.

Paul Hummel,  
Kaufmann.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und  
Brod-Preiße.

In Freudenstadt,  
den 14. Febr. 1829.

|           |                                      |
|-----------|--------------------------------------|
| Kernen 1  | Schl. 12fl. 4. 12fl. 48. 12fl. 16fr. |
| Hoggen 1  | — . . . 8fl. 32fr. — fl. — fr.       |
| Gersten 1 | — . . . 8fl. — fr. 7fl. 30fr.        |
| Haber 1   | — 5fl. 51fr. 5fl. 48fr. 5fl. 56fr.   |
| Erbsen 1  | — 10fl. 20fr. 8fl. 32fr. — fl. — fr. |
| Bohnen 1  | — . . . . . — fl. — fr.              |
| Wicken 1  | — . . . . . 5fl. 23fr.               |
| Linsen 1  | — . . . — fl. — fr. — fl. — fr.      |

Fleisch-Preiße.

|                           |              |
|---------------------------|--------------|
| Rohfleisch . . . . .      | 1 Pfund 6fr. |
| Schweinefleisch mit Speck | 1 — 8fr.     |
| — ohne —                  | 1 — 7fr.     |
| Kalbfeisch . . . . .      | 1 — 5fr.     |

Brod-Taxe.

|                                        |               |
|----------------------------------------|---------------|
| Kernenbrod . . . . .                   | 4 Pfund 12fr. |
| Hoggenbrod . . . . .                   | 4 — 10fr.     |
| 1 Kreuzerweck schwer 7 Loth 2 Quentle. |               |

Anekdoten und Erzählungen.

Die Uhr.

[Eine wahre Begebenheit.]

Meinen Eplvester-Abend feierte ich  
diesmal im Hause des Kriegsrath B. —  
Die Gesellschaft war zahlreich; einstimmig  
ward beschloffen, den Nest des scheidenden  
Jahres nicht durch Spiel zu entweihen.

Die Unterhaltung der gebildetsten Män-  
ner der Hauptstadt interessirte und belehr-  
te. Man kam auch auf den Zeitgeist zu  
sprechen, rühmte und verwarf den über-  
hand nehmenden Mysticismus, verthei-  
digte das Magnetisiren, und lästerte über  
Geistererscheinungen und Ahnungen.

Ein Offizier, dessen narbenvolles Ge-  
sicht und dessen mit Orden gezierte Brust  
gleich Anfangs meine Aufmerksamkeit auf  
sich gezogen, hatte bis jetzt schweigend  
unserm Gespräche zugehört. Ein junger  
Hosrath bespötkelte so eben mit selbstge-  
fälligem Witz den Aberglauben, als der  
Offizier um die Erlaubniß bat, eine Ge-  
schichte zu erzählen, deren Wahrheit er  
mit seiner Ehre, seinem Leben verbürge.  
Ein so bewährtes Wort entschied augen-  
blicklich; man rückte näher zusammen, und  
der Erzähler begann:

„Im Kadettenhause, wo ich frühzeitig  
meine militairische Laufbahn eröffnete,  
machte ich die Bekanntschaft eines jungen  
Freiherra von A. Gleiche Bestimmung,  
gleiche Lebensansicht, und ein wunderba-  
res Zusammentreffen aller unserer Lieb-  
lings-Neigungen, verband uns bald auf  
das Innigste und machte uns zu unzert-  
rennlichen Freunden. Wir Beide glüh-  
ten für Freiheit und Vaterland. Der  
damals drohende französische Krieg ließ  
uns wohl ahnen, daß wir unsere Zeit  
nicht im mäßigen Standquartier warden  
verträumen müssen. Mit lebhafter Phanta-  
stie malten wir uns das thatenreichste  
Leben. Durch Zufall war ich einst so glück-  
lich, meinen Freund beim Baden vom Er-  
trinken zu retten. Mein Verdienst dabei  
war sehr gering, denn ich war einer der  
besten Schwimmer. Aber wie hoch nahm  
mein Freund diesen kleinen Liebesdienst  
auf! Seine Dankbarkeit kannte keine  
Gränzen. Mit hoher Begeisterung schwur  
er, meiner That noch in der Todesstunde  
zu gedenken. — Der Unglückliche! — Ach  
nur zu wahr hat er Wort gehalten!“



Eine schnelle Bläſſe überzog das Geſicht des Erzählers, und man ſah ja ſehr deutlich daß er mit großer Anſtrengung ſeine hervorbrechenden Thränen zu unterdrücken ſuchte.

Die Geſellſchaft ſchien es nicht zu bemerken, ward aber immer geſpannter. Nach einer langen Pauſe nahm er wieder das Wort:

„Die glückliche Zeit unſers Zuſammenlebens verrieth nur zu bald. Der Krieg war förmlich ausgebrochen. Unſerer höhern Beſtimmung zu folgen, ward uns angezeigt, ſo wie das Regiment, wohin wir verſetzt wurden. Wir verließen das Kadettenhaus, und ich begleitete meinen Freund zu ſeinen Eltern, welche an der ſchleſiſchen Gränze ihre Güter hatten. Mit offenen Armen und stolzer Freude wurde der ſich zum ſchönſten Jüngling ausgebildete Sohn von dem ehrwürdigen Elternpaar empfangen, und mich beehrte die liebevollſte Aufnahme. Acht ſehr glückliche Tage verlebte ich auf ihrem romantiſchen Schloſſe, im Kreiſe der edelſten Familie; da ſchlug die Stunde der Trennung — und das neidiſche Schickſal entfernte mich auf lange, lange Zeit von meinem geliebten A.

Nichts von unſerm Abſchied. — Mein Freund begleitete mich bis in das nahe Birkenwäldchen des Schloſſes — wir trennten uns, kehrten wieder um, ſtürzten einander nochmals in die Arme — und mit nassen Augen riß ich mich los, und rief ihm noch in der Ferne mein Lebewohl! Die Segenswünſche der Eltern folgten mir auf meiner gefährlichen Lebensbahn. — Kaum an meinem Beſtimmungsorte angelangt, mußte ich auch ſchon mit meinem Regimente ausbrechen.

Die Erzählungen meiner Feldzüge werde ich nur leicht berühren, und manche Zeitperiode überspringen. Die Schickſale und Leide unſers Vaterlandes ſind uns Allen zu ſchmerzlich bekannt. Erſt nach

abgeſchloſſenem Frieden hatte ich die Freude, in die Nähe meines A. zu kommen. Welch ein Wiederſehen! — was hatten wir alles erfahren — was uns Alles zu erzählen! — Mein Freund war zum vollkommenſten Offizier ausgebildet; ſein Geiſt hatte eine Feſtigkeit und Kraft gewonnen, über welche ich erſtaunte. Mit hoher Freude und Bewunderung drückte ich den Herrlichen an meine Brüſt. Ich war der Vertraute ſeiner Jugend-Leidenſchaften geweſen, jezt ward ich auch der Vertraute ſeines edlen Stolzes. Groß und schön war dieſer. Nur durch Geſchicklichkeit und weſentliche Verdienſte wollte er ſteigen. Wie weit ſahlte ich mich hinter ihm zurück! wie belehrend wurde für mich ſein Umgang! — Ich erlebte mit ihm einen genußreichen Winter zuſammen in einer Garniſon. —

(Beſchluß folgt.)

Gefälliges Benehmen iſt ein Empfehlungſchreiben bei Freunden und ein Sigel der Freundschaft bei Bekannten.

Große Wiſſenſchaften beweifen, wie wenig man weiß, und große Reichthümer, wie wenig man genießen kann.

### Gefühle auf dem Kirchhofe.

Ueber mir der Himmel,  
Neben mir der Friedhof,  
Unter mir — nur Staub.  
Ueber mir die Sonne,  
Neben mir das Leben,  
Unter mir — der Tod.  
Ueber mir der Schöpfer,  
Neben mir Geſchöpfe,  
Unter mir — das Nichts.  
Ueber mir ein Wächter,  
Neben mir die Wachen.  
Unter mir — der Schlaf,  
Ueber mir der Vater,  
Neben mir die Brüder,  
Unter mir — ihr Grab.  
Ueber mir — ſie winken!  
Neben mir, lebt wohl denn!  
Unter mir, willkommen!